

2 – 5	Sabine Gamper	„Kunst am Bau“ für den neuen Hauptsitz der Raiffeisenkasse Kastelruth “Ert tl’architetura” per la cësa nueva dla Cassa Raiffeisen de Ciastel “Arte nell’architettura” per la nuova sede della Cassa Raiffeisen di Castelrotto
6 – 9	Silvia Höller	Vorwort der Jury Paroles danora dla giuria Introduzione della giuria
10 – 15	Erich Kofler Fuchsberg	Im Hinterzimmer Tla majon dovia Nel retrocamera
16 – 21	Krüger & Pardeller	Lampe Lum Lampada
22 – 27	Thaddäus Salcher	Menschlichkeit Umanità Umanità



„Kunst am Bau“ für den neuen Hauptsitz der Raiffeisenkasse Kastelruth
“Ert tl’architetura” per la cësa nueva dla Cassa Raiffeisen de Ciastel
“Arte nell’architettura” per la nuova sede della Cassa Raiffeisen di Castelrotto

„Kunst am Bau“ für den neuen Hauptsitz der Raiffeisenkasse Kastelruth

Kunst und Kultur sind ein Spiegel unserer Zeit, sie reflektieren neue Denkweisen und Gesellschaftsentwürfe und vermitteln zudem zwischen Vergangenheit und Zukunft. Eine gelungene Begegnung von Kunst und Wirtschaft ist Zeichen einer gemeinsamen Grundhaltung, welche ein Engagement in Richtung Offenheit bei gleichzeitiger Wertschätzung des kulturellen Erbes vermittelt. Im Zuge des Neubaus des Zentralgebäudes der Raiffeisenkasse Kastelruth wurde die Idee konkretisiert, dem neuen Gebäude nicht nur eine fest mit dem Ort und seinem Wesen verankerte und gleichzeitig innovative architektonische Qualität zu verleihen, sondern es zusätzlich im Rahmen eines „Kunst am Bau Projektes“ mit Werken zeitgenössischer Südtiroler Künstler/innen zu bespielen. Dieses Projekt sollte die Wertschätzung der Raiffeisenkasse Kastelruth in Bezug auf die Kultur unseres Landes gezielt zum Ausdruck bringen, und zudem den Ausgangspunkt für ein in Zukunft verstärktes kulturelles Engagement darstellen.

Ausgehend von der Strukturierung der Raiffeisenkassen als Genossenschaft und der dementsprechend starken Einbindung der Bank in die örtliche Realität hat man neben aktuellen Positionen aus ganz Südtirol auch Wert darauf gelegt, dass Künstler/innen aus dem Gemeindegebiet Kastelruth mit in das Projekt involviert werden sollen. Das Auswahlverfahren der Kunstprojekte wurde über einen geladenen einstufigen Wettbewerb durchgeführt, für den 13 Künstler/innen ausgewählt und kontaktiert wurden, deren Arbeitsweise speziell für „Kunst am Bau Projekte“ geeignet ist und welche allesamt bereits Erfahrungen im Bereich von Kunstinterventionen im architektonischen Kontext hatten. Am Wettbewerb teilgenommen haben Werner Gasser (Berlin/Partschins), Elisabeth Hözl (Meran), Wil-ma Kammerer (St.Lorenzen), Erich Kofler Fuchsberg (Schlanders/

Berlin), Hubert Kostner (Kastelruth), David Messner (Ritten), Franz Messner (Ritten), Philipp Messner (München/St.Ulrich), Krüger & Pardeller (Wien/Bozen), Thaddäus Salcher (Kastelruth), Peter Senoner (Kastelruth) und Berty Skuber (Völs/Venedig). Die Aufgabe, die an die Künstler/innen gestellt wurde, beinhaltete eine Auseinandersetzung mit dem bereits im Entstehen begriffenen Gebäudeneubau sowie den Richtlinien und der Unternehmensphilosophie der Raiffeisenkasse Kastelruth, und darüber hinaus ein Eingehen auf die soziale und kulturelle Realität sowie die natürlichen Ressourcen des Gemeindegebietes. Bei den mit Kunst zu bespielenden Räumlichkeiten, die zusammen mit dem Vorstand und den beiden Architekten Paul Senoner und Lukas Tammerle definiert wurden, handelte es sich in erster Linie um sogenannte „öffentliche Orte“ innerhalb des Bankgebäudes, also jene Orte, die für die Kunden zugänglich sind und insofern repräsentative Räumlichkeiten darstellen. Diese repräsentative Qualität soll anhand von Kunst aufgewertet werden. Auf Basis all dieser Kriterien wurden von den Künstler/innen je unterschiedliche Projektideen in Bezug auf die künstlerische Gestaltung des Gebäudes sowie auch des Außenbereiches ausgearbeitet.

Aus den vielen eingereichten Projekten hat eine unabhängige Jury bestehend aus den Kunsthochschulen Leo Andergassen (Südtiroler Landeskonservatorium), Helga von Aufschnaiter (Architektin und Präsidentin des Südtiroler Künstlerbundes), Ivo Barth (Unternehmer und Kunstsammler), Silvia Höller (Leiterin der RLB Kunstbrücke Innsbruck), sowie Sabine Gamper (Projektkuratorin) und die Vertreter der Raiffeisenkasse Kastelruth, Obmann Anton Silbernagl und Verwaltungsratsmitglied Josef Fulterer, fünf Projekte für die Realisierung ausgewählt, von welchen durch den Verwaltungsrat anschließend die drei erstgereichten Projekte von Krüger & Pardeller, Erich Kofler Fuchsberg und Thaddäus Salcher für die Umsetzung genehmigt wurden. Durch die Realisierung von mehreren Kunstprojekten wird ermöglicht, dass mit

verschiedenen künstlerischen Mitteln auf unterschiedliche Situationen im Gebäude eingegangen werden kann, und sich so ein spannender Parcours der Kunst durch das Gebäude ergibt. Dieses Konzept ermöglicht es auch, im Laufe der nächsten Jahre, sobald die konkrete Nutzung des Gebäudes in Gang ist, evtl. noch weitere Kunstprojekte zu realisieren.

Mit diesem „Kunst am Bau Projekt“ schafft sich die Raiffeisenkasse Kastelruth einerseits einen kulturellen Mehrwert, und fördert gleichzeitig auch allgemein die Kunst und Kultur unseres Landes. Des Weiteren unterstützt sie somit auch das Schaffen einheimischer Künstler. Partnerschaften von Wirtschaft und Kultur dieser Qualität und Ausrichtung stellen in jeder Hinsicht für alle Beteiligten ein positives Bündnis dar, und wirken auch fruchtbringend nach außen, indem das Unternehmen Bank seine gesellschaftliche und kulturelle Verantwortung wahrnimmt und mit großem Engagement zur Umsetzung bringt.

“Ert tl’architetura” per la cësa nueva dla Cassa Raiffeisen de Ciastel

Ert y cultura ie n spiedl de nosc tēmps, les refletea manieres nuevas de pensé y mudazioni tla sozietà y fejmplu da puent danter passà y daunì. L’ancunedda garateda danter ert y economia ie séni che n partesc la medema idea, che ie l mpëni de vester davierc al nuef y de prijé tl medemo tēmp l’arpejon culturela. Canche n à fat su la sënta nueva dla Cassa Raiffeisen de Ciastel an metù n droa chësta idea. N ne ulova nia mé che la costruzion passeneie ite bën tl luech y si vester, y che la sibe tl medemo tēmp inuativa, ma n la à arichida tres n “projet de ert tl’architetura” cun opres d’ert de artisç/artistes de nosc tēmps. Cun chësc projet an ulù mustré che la Cassa Raiffeisen de Ciastel ti dà n gran valor al’ert de nosc raions ymplu dëssä chësc projet vester n scumenciamënt per n major mpëni culturel tl daunì.

Jan ora dala struturazion dla Cassa Raiffeisen sciche cooperativa y da si liam strént cun la realtà dl luech sciche banca, ti stajovel a cuer de tré ite te chësc proiet ora che reprejentanc atuei deut Südtirol nce artisć y artistes dl chemun de Ciastel. La vela di proiec d'ert ie unida a s'l dé tres n cuncors a invit, a chël che n ova nvià 13 artisć/artistes, de chëi che n savova che si maniera de lauré ie drët adateda per proiec de "ert tl'architetura" y che à duc bele esperienza n cont de ntrevënc d'ert te n cuntest architettonich. Fat pea pra l cuncors à Werner Gasser (Berlin/Partschins), Elisabeth Hölzl (Maran), Wilma Kammerer (S. Laurènz), Erich Kofler Fuchsberg (Schlanders/Berlin), Hubert Kostner (Ciastel), David Messner (Renon), Franz Messner (Renon), Philipp Messner (Minca/Urtijëi), Krüger & Pardeller (Viena/Bulsan), Thaddäus Salcher (Ciastel), Peter Senoner (Ciastel) y Berty Skuber (Fie/Unieja). L duvier che ti ie unì dat su ai artisć y ala artistes se damandova che i se dajëssà ju n iede sam-bén cun la cësa che n fova tl léur de frabiché y pona nce cun la directives y la filosofia de mpreja dla Cassa Raiffeisen de Ciastel, jan pona mo séurora per ruvé nce ala realtà soziela y culturela y ala ressorses naturelles de chësc chemun. I locai che dassova unì valorisei cun l'ert ie unic crisc ora dala sëurastanza dla Cassa Raiffeisen de Ciastel deberieda cun i doi architec Paul Senoner y Lukas Tammerle; y tlo se tratel dantaldut de "lueges publiques" dedite tla banca, che ie daviertes ai tlienc y ie nsci ambienc reprejentatifs per la banca. Chësta qualità reprejentativa dassova giapé n major valor tres l'ert. Tenian cont de chisc criteries à i artisć y la artistes, laurà ora prupostes per cumposizioni artistiches dedite tla cësa y nce te pertes dedora.

Na giuria ndependënta metuda adum dai esperec d'ert Leo Andergassen (diretëur dl ufize provinziel per i bëns culturei), Helga von Aufschraiter (architetta y presidënta dla lia Südtiroler Künstlerbund), Ivo Barth (mprenditëur y culeziunist d'ert), Silvia Höller (diretëura dla RLB Kunstbrücke de Dispruch) y Sabine Gamper (curadëura dl proiet) cun i reprejentanc dla Cassa Raiffeisen de Ciastel, l presidënt Anton

Silbernagl y l cumëmber dl cunsëi de aministratzion Josef Fulterer, à cris ora danter la truepa prupostes dates ju cin proiec. L cunsëi de aministazion dla Cassa Raiffeisen de Ciastel à pona dat pro de realisé i lëures classifichei damprovia ai prim trëi posc de Krüger & Pardeller, Erich Kofler Fuchsberg y Thaddäus Salcher. Cun la realisazion de plu opres d'ert lascen pro che n se debe ju plu avisa, tres mesuns artistics d'uni sort, cun situazions defrëntes laite tla frabiga y l vën nisci a se l dé n percurs nteressant ora per duta la cësa. Chësc cunzett splana nce la streda per junté pro ti ani che vën, tantosc che la frabiga unirà nuzeda deplén, mo d'autri lëures d'ert.

Cun chësc proiet de "ert tl'architetura" se à la Cassa Raiffeisen de Ciastel dat plu valor culturel y sopiaia tl medemo tëmp nce n generel l'ert y la cultura de noscraions. Sëuraprò ti dala nsci nce na sburdla al lëur criatif di artisć da tlo. Cunlaurazions danter economia y cultura de chësta sort y cun chësta ntenzionis ie da cunscidré positives de uni viers y per duc i tuchei y possa purté si fruc nce oravier tres chël che la banca sciche mpreja se tol sëura de si responsablità soziela y culturela, la metan n droa cun gran mpëni.

"Arte nell'architettura" per la nuova sede della Cassa Raiffeisen di Castelrotto

Arte e cultura sono specchi del nostro tempo, che riflettono le nuove forme di pensiero e le sollecitazioni sociali interagendo tra passato e futuro. Un incontro riuscito tra arte e finanza è segno di un atteggiamento improntato a una fattiva cooperazione e a una moderna considerazione del patrimonio culturale. In occasione della costruzione della nuova sede centrale della Cassa Raiffeisen Castelrotto, si è resa concreta l'idea, volendo dare a questa costruzione un forte legame con il territorio, di raggiungere un elevato valore d'innovazione grazie alle opere di artiste e artisti altoatesini. Questo proposito rende

evidente il legame esistente tra la Cassa Raiffeisen Castelrotto e la cultura regionale che diventa punto di partenza per un sempre maggiore impegno in campo culturale.

Partendo dalla struttura della Cassa Raiffeisen come cooperativa e il conseguente rafforzato radicamento della banca nella realtà sociale si è pensato di dare durante il concorso priorità, oltre ai rappresentanti altoatesini, proprio agli artisti originari del comune di Castelrotto. La scelta dei progetti è scaturita da un concorso di idee al quale sono state invitate tredici artisti che per modalità lavorative erano affini al concetto di arte nell'architettura ["Kunst am Bau"] e che già avevano avuto precedenti esperienze nel campo degli interventi artistici inseriti nel contesto architettonico. Al concorso hanno partecipato: Werner Gasser (Berlino/Parcines), Elisabeth Hölzl (Mera-no), Wil-ma Kammerer (San Lorenzo), Erich Kofler Fuchsberg (Silandro/Berlino), Hubert Kostner (Castelrotto), David Messner (Renon), Franz Messner (Renon), Philipp Messner (Monaco/Ortisei), Krüger & Pardeller (Vienna/Bolzano), Thaddäus Salcher (Castelrotto), Peter Senoner (Castelrotto) e Berty Skuber (Fiè allo Sciliar/Venezia). Il compito posto agli artisti e alle artiste era di confrontarsi con l'edificio progettato e conseguentemente con le linee guida e la filosofia che ispirano la Cassa Raiffeisen di Castelrotto. Partendo da qui essi dovevano poi stabilire delle affinità con la realtà socio-culturale, le risorse e le bellezze naturali del comune di Castelrotto. Gli spazi architettonici da allestire con gli interventi artistici sono stati scelti e individuati insieme ai due architetti Paul Senoner e Lukas Tammerle e al Consiglio di amministrazione della Cassa Raiffeisen. Questi spazi interni all'edificio, prevalentemente destinati al pubblico, hanno visto aumentare il loro valore rappresentativo proprio grazie a tali progetti artistici. In conformità a questi criteri gli artisti e le artiste hanno elaborato differenti proposte per la valorizzazione estetica della nuova sede sia al suo interno sia all'esterno.

Una giuria indipendente composta dagli esperti Leo Andergassen (sovrintendente provinciale altoatesino), Helga von Aufschraiter (architetto e presidente del Südtiroler Künstlerbund), Ivo Barth (imprenditore e collezionista), Silvia Höller (direttrice della RLB Kunstbrücke di Innsbruck), Sabine Gamper (curatrice), i rappresentanti della Cassa Raiffeisen Castelrotto, presidente Anton Silbernagl e il membro del consiglio di amministrazione Josef Fulterer ha scelto cinque proposte tra le tante pervenute. Dopo l'esame del Consiglio di amministrazione è stata decisa l'esecuzione dei primi tre progetti classificati, cioè quelli di Krüger & Pardeller, Erich Kofler Fuchsberg e Thaddäus Salcher. Con queste opere, realizzate con i più diversi mezzi di espressione artistica e inserite a diverso titolo nella struttura architettonica, è nato all'interno della sede della Cassa un percorso culturale di estremo interesse. Questo concetto permette, qualora se ne ravvisasse la necessità e non appena le esigenze della nuova sede lo dimostrassero, di affiancare altre opere d'arte a quelle ora eseguite.

Con il proprio progetto di arte applicata all'architettura la Cassa Raiffeisen Castelrotto è riuscita a ottenere in regione un elevato prestigio culturale facendosi mecenate e patrocinatrice della cultura e dell'arte. Concretamente la Cassa diventa sostenitrice della produzione artistica locale. Una simbiosi così fruttuosa tra economia e cultura lega positivamente tutti i soggetti coinvolti permettendo di raggiungere risultati positivi che veicolati verso l'esterno dimostrano come questa banca assuma con responsabilità il proprio dovere sociale e culturale realizzandolo con impegno e entusiasmo.

Vorwort der Jury

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich die Kunst im öffentlichen Raum wesentlich verändert und weiterentwickelt. Die Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum, dessen Definition sowie politische wie gesellschaftliche Funktion ist nicht nur im Kunst- und Kulturbetrieb ein viel diskutiertes Thema. Waren es in den 1950er und 1960er Jahren noch vorwiegend Skulpturen oder monumentale Wandbilder, die für Plätze oder Gebäude realisiert wurden, so ist das Spektrum heute äußerst vielfältig. Die künstlerischen Interventionen im Innen- und Außenraum spiegeln formal wie inhaltlich die aktuelle pluralistische Kunstszenze wider und reichen in ihrer Umsetzung von Farbkonzepeten, Leitsystemen, Licht- und Multimedialinstallationen bis hin zu dokumentarischen, prozesshaften oder temporären Projekten.

Die Abgrenzung der Kunst im öffentlichen Raum zur Kunst am Bau ist zum Teil fließend. Kunst am Bau ist an ein Bauwerk und Baugrundstück gebunden und wird vor allem von Seiten der öffentlichen Hand als Aufgabe gesehen, einen „kulturellen Mehrwert“ zu schaffen und die Kunstszenze zu fördern. Daher wird gemeinhin ein gewisser Prozentsatz der Bau summe für die Realisierung künstlerischer Projekte vorgesehen – allerdings leider meist nicht bindend. In Südtirol können in der öffentlichen Verwaltung bis zu max. 3% der gesamten Baukosten hierfür verwendet werden.

Kunst am Bau steht im direkten Bezug zum Gebäude und schafft Identifikation, Aufmerksamkeit und verleiht ein zusätzliches Profil, daher setzen in den letzten Jahren verstärkt Unternehmen diese künstlerische Praxis bei Neubauten ihrer Geschäftssitze ein. Auch die Raiffeisenkasse Kastelruth hat sich im Zusammenhang mit dem großzügigen Neubau ihres Hauptsitzes im Dorfzentrum für künstlerische Interventionen entschieden. Um eine professionelle Abwicklung zu gewährleisten, wurde die Kuratorin

Sabine Gamper mit der Projektleitung beauftragt und ein Wettbewerb ausgelobt, zu dem dreizehn Künstlerinnen und Künstler aus der Region geladen wurden. Gelungene Projekte entstehen dort, wo nicht der applikative Charakter gesucht wird, sondern wo Kunst in Dialog mit Architektur tritt. Daher wurden die vorgesehenen Flächen in Absprache mit den beiden Architekten, Paul Senoner und Lukas Tammerle, der Projektkuratorin, dem Bauherrn sowie den Kunstschaffenden in der Rohbauphase ausgewählt.

Zur Begutachtung der Projekte wurde eine unabhängige Jury einberufen, welche die Einsendungen ohne vorgefasste Präferenzen für bestimmte Medien oder Ausdrucksformen begutachtete und nach eindringlicher Prüfung schließlich fünf Projekte auswählte. Von diesen wurden auf Entscheidung des Bauherrn drei realisiert. Hierzu gehört die malerische Gestaltung der Schiebewand im Foyer von Erich Kofler Fuchsberg, der die Farben lokaler Trachten in abstrahierter Form zugrunde liegen und so in gelungener Weise einen subtilen Ortsbezug herstellen. Von den beiden Künstlern Krüger & Pardeller wurde das große Leuchtbodykt für den Sitzungssaal ausgewählt. Wie eine stilisierte Landschaft schwelt die sechs Meter lange Lampe im Raum und stellt in formaler wie funktionaler Hinsicht eine gelungene Lösung dar. Für die große Wand zwischen Schalterhalle und Eingangsbereich wählte die Jury die Arbeit „Menschlichkeit“ von Thaddäus Salcher. Die wandfüllende Eisengussplatte mit ihrer gerosteten, nahezu malerischen Oberfläche überzeugte nicht nur aufgrund der inhaltlichen Botschaft, sondern vor allem auch durch Farbigkeit und Materialität, die sich sehr stimmig in das architektonische Gesamtkonzept einfügen. Vom Verwaltungsrat für die Umsetzung nicht genehmigt wurden die Skulpturengruppe „Elstern auf der Suche“ von Wilma Kammerer für den Bereich „Handelsplatz“ sowie die zweiteilige skulpturale Arbeit „Pflanze & Blatt“ von Peter Senoner, die eine inhaltliche Verknüpfung zwischen Tresorraum und Schalterhalle vorsah.

Der Dank der Jury geht an alle Künstlerinnen und Künstler für ihre spannenden Projektvorschläge. Den umgesetzten Arbeiten wünschen wir, dass sie die ihnen gebührende Aufmerksamkeit erhalten. Der Raiffeisenkasse Kastelruth danken wir für die Einladung und gratulieren zur Entscheidung, zeitgenössische Kunst im Unternehmen einzubinden. Denn Kunst vermag vieles: Kunst unterstützt das Gespräch, wirft Fragen auf, regt an, Position zu beziehen, vermittelt zwischen Vergangenheit und Zukunft und konfrontiert uns nicht selten mit dem, was uns beschäftigt und umtreibt.

Paroles danora dla giuria

Ti ultimi dejeneies se à l'ert tl ambient publich scialdi mudà y svilupà inant. Se dé ju cun n ambient publich, si definizion y si funzion politica y soziela, ne n'ie nia mé danter chéi che se dà ju cun ert y cultura n argumënt sun chél che l vén pustejà scialdi. Sce ti ani 1950 y 1960 univel mo per la gran pert fat scultures, reliefs o pitures monumentales da mèter su sun plazos o tla céses, ie la vela ncueicundi scialdi granda. Intervënc d'ert te n ambient dedite o alalergia, spidlea sibe tla forma che tl cuntenut la scena artistica pluralistica de nosc témpos y si realisazion va da cunzec de culéures, de senialetica, nstalazions de lums o multimedieles nchin a proiec documenteres, de n cér témpr o proiec da pruzes.

La séida danter ert te n ambient publich y ert tl'architetura ie n pert fina. L'ert tl'architetura ie lieda a velch de frabicà o a n terac da frabiché y vén ududa dantaldut da pert dla man publica sciche duvier de crië n "valor culturel mplu" y de sopié l'ert n general. Perchél vénuel normalmènter udù dant n tan de percènt dla soma che n spénd a frabiché per la realisazion de proiec artistics –ma purtruep suvénz zénza messéi se tenì a chesc. Tl Südtirol possel tla amministracion publica unì spendù per chesc fin nchin al plu 3% de duta la soma di custimènc per frabiché.

fai de aluminium anodisà da mëter ju tla "luegia per marciadamënc", sciche nce no l proiet "Planta & pletcia" de Peter Senoner, n lëur de scultura de doi pec, che dassova unì pusiziunà sibe tl self dla purtines che nce tl self dl tresor y i lië adum n cont de cuntenut.

N rengraziamënt da pert dla giuria ti va a duta la artistes y a duc i artisë per si prupostes nteressantes. Per i lëures che vén realisei mbincions che i giape la cunsidrazion che i se merita. La Cassa Raiffeisen de Ciastel rengrazions per l nvit y se cungratunon per la dezijon de tré ite l'ert cuntemporana tla mpreja. Ajache l'ert possa fé truep: l'ert sustén la cunversazion, fej unì su dumandes, dà na sburdla, a tò pusizion, fej da puent danter l passà y l daunì y nes mët nia dinrer a cunfront cun chèl che nes dà da cë, che nes mët ala strëntes.

Introduzione della giuria

Nel corso degli ultimi decenni l'arte negli spazi pubblici si è notevolmente trasformata e sviluppata. La definizione di spazio pubblico, la sua funzione politica e sociale non sono temi dibattuti solamente in ambito artistico o culturale. Negli anni Cinquanta e Sessanta per gli edifici e le piazze venivano per lo più realizzate sculture monumentali o decorazioni murali mentre adesso lo spettro delle possibilità si è molto ampliato. Gli interventi artistici sia in interni sia in esterni rispecchiano formalmente e contenutisticamente l'attuale situazione pluralistica della scena artistica. Essi spaziano nell'attuazione dai concetti cromatici alla segnaletica, dalle installazioni luminose a quelle multimediali fino a progetti di tipo documentaristico, processuale o temporaneo.

La demarcazione dell'arte nello spazio pubblico dall'arte nell'architettura è in parte fluida. Il concetto "Kunst am Bau" [arte nell'architettura] definisce quelle realizzazioni e interventi artistici sugli edifici e negli spazi pubblici che diventano poi parte integrante di essi. Il settore pubblico vede in ciò un modo

per dare un plusvalore culturale ai fabbricati e per sostenere attivamente la scena artistica. Per questi motivi una percentuale delle somme stanziate per alcuni edifici è riservata, anche se non sempre in maniera vincolante, alla realizzazione di progetti artistici. In Alto Adige le amministrazioni pubbliche possono destinare a tale scopo al massimo il 3% delle spese complessive previste.

La nozione di arte nell'architettura ["Kunst am Bau"] si riferisce direttamente all'edificio generando identificazione, attenzione e donando ad esso un ulteriore motivo di interesse. Per questi motivi negli ultimi anni diversi imprenditori hanno dato sempre maggiore importanza a questa prassi artistica nella progettazione delle loro nuove sedi. Anche la Cassa Raiffeisen Castelrotto in occasione della costruzione della propria nuova sede centrale sita al centro del paese ha optato per alcuni interventi artistici. Per ottenere un risultato professionale, la responsabilità del progetto è stata affidata alla curatrice Sabine Gamper ed è stato indetto un concorso di idee al quale sono stati invitati a partecipare tredici artisti della regione. I progetti in grado di cogliere bene lo spirito dell'iniziativa sono quelli che non cercano un carattere applicativo bensì dialogano integrandosi con la forma architettonica. Ed è proprio per questo motivo che le superfici destinate alle opere artistiche sono state scelte, nelle primissime fasi progettuali, in accordo con gli architetti Paul Senoner e Lukas Tammerle, la curatrice per la parte artistica, il committente e gli artisti.

Per valutare le proposte è stata formata una giuria indipendente, che le ha giudicate dopo attenta analisi senza alcuna preferenza per tipologia esecutiva o materiale. Delle cinque proposte finaliste, su decisione del committente, ne sono state realizzate tre. È stato prescelto l'intervento cromatico di Erich Kofler Fuchsberg alla parete scorrevole nel foyer, realizzata con i colori tipici dei costumi tradizionali della zona interpretati in maniera astratta. Si è riusciti così, in maniera sottile, a creare un collegamento con la

realità locale. Del duo Krüger & Pardeller è stato scelto il grande corpo illuminante per la sala riunioni. Una lampada lunga sei metri, come un paesaggio stilizzato, veleggia nella stanza in una soluzione formale e funzionale estremamente riuscita. Per la grande parete tra l'ingresso e la sala sportelli, la giuria ha scelto il lavoro "Menschlichkeit" [Umanità] di Thaddäus Salcher. La piastra di ferro grande quanto la parete con la sua superficie bruciata e corrosa in maniera quasi pittorica ha convinto non solo per il messaggio ma anche per la sua materialità e la complessità coloristica che si accorda in maniera sorprendente con il concetto architettonico. Dal consiglio di amministrazione non sono stati accettati né il gruppo scultoreo "Elstern auf der Suche" [gazze in cerca] di Wil-ma Kammerer concepito per lo "spazio commerciale" né il lavoro scultoreo in due parti "Pflanze & Blatt" [pianta e foglia] di Peter Senoner, che voleva creare un legame contenutistico tra il caveau e la sala sportelli.

Il grazie della giuria va a tutte le artiste ed artisti per le loro interessantissime proposte. I giurati si augurano che i lavori realizzati possano ricevere la giusta attenzione e apprezzamento. Un sentito ringraziamento va alla Cassa Raiffeisen Castelrotto per l'invito e per la decisione di integrare nella sua sede centrale opere d'arte contemporanea. L'arte, infatti, può molto: sostiene il dialogo, pone domande, costringe a prendere posizione, media tra passato e futuro e ci fa confrontare con quanto ci (pre)occupa e appassiona.



Im Hinterzimmer, 2011
Farbige Lacke
auf HPL-Platte
289 x 257 cm

Tla majon dovia, 2011
Tofla HPL dépênta
289 x 257 cm

Nel retrocamera, 2011
Pannello HPL verniciato
289 x 257 cm

Erich Kofler Fuchsberg

Im Hinterzimmer

Erich Kofler Fuchsberg setzt sich in seiner künstlerischen Arbeit mit der kulturhistorischen und symbolischen Bedeutung von Farben und Formen auseinander. Dabei geht es ihm um ein Ausloten von Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Forschung, Kunst und Leben. Seine künstlerische Arbeit konzentriert sich immer auf einen längerfristigen, interdisziplinären Prozess der Auseinandersetzung rund um die Verknüpfung der Dinge in ihrer zwischenmenschlichen, kulturgeschichtlichen und symbolischen Bedeutung, welche stets eine Vernetzung zwischen altem und neuem Wissen, zwischen Tradition und Moderne vorsieht.

Für die Arbeit „Im Hinterzimmer“, die Gestaltung der Schiebewand im Foyer am Eingang Paniderstrasse, beschäftigt sich Erich Kofler Fuchsberg mit den Farben der traditionellen Kastelruther Tracht, welche teilweise auch in der Gestaltung der Fassaden und Außenelemente traditioneller lokaler Gebäude vorzufinden sind. Diese Farbwerte von Rot, Violett bis hin zu Ocker, aber auch die entsprechenden Materialien und Formen, dienen ihm als Ausgangspunkt, um eine malerisch gestaltete Wand zu entwickeln, die sich von ihrem konzeptuellen, materiellen und formalen Ansatz her an diese lokalen Traditionen anlehnt, diese neu interpretiert und in eine abstrakt gestaltete Oberfläche überleitet. Ausgangsbasis bei Erich Kofler Fuchsberg ist die Überzeugung, dass der Betrachter Analogien und Ähnlichkeiten wenn schon nicht bewusst so auf einer tieferen Ebene erfahren und interpretieren kann, sodass den Menschen eine innere logische Verknüpfung zwischen dem Kunstwerk und der ihnen geläufigen traditionellen Farbpalette möglich sein wird. Dem Künstler geht es in seiner Arbeit nicht um eine Ästhetik im Sinne reiner Formenschönheit, sondern vielmehr um das Aufspüren von Farben und Formen, deren Schönheit uns als kulturelle Wesen anspricht. Dies erreicht er durch das Abschälen und Weglassen aller überflüssigen Bedeutungsebenen, um in einem Prozess der Dekonstruktion zum Kerngehalt des erforschten Gegenstandes vorzudringen und in einem experimentellen Prozess der Übersetzung von Inhalten in ästhetische Kriterien diesen Kern an Bedeutungen formal und ästhetisch auf den Punkt zu bringen.

Erich Kofler Fuchsberg

Tla majon dovia

Erich Kofer Fuchsberg se dà ju te si lëur artistich cun l senificat storich-culturel y simbolich di culëures y dla formes. Y tlo se tratela per ël de n valuté dla fazions tramudéntes danter i ciamps dla scienza, dl'ert y dla vita. Si lëur artistich se cunzentrea daniëura sun n pruzes nterdiszipliner che se tira ora per n tëmp plu lonch, ulache l se dà ju cun coche la cosses se ntercea te si senificat uman, storich-culturel y simbolich, che vëija for danora n cunliamënt danter l savëi vedl y nuef, danter tradizion y tëmp modern.

Per l lëur "Tla majon dovia", per l parëi da sburdlé via y ca tl foyer de ntreda dala pert dla streda Panider, se dà Erich Kofler Fuchsberg ju cun i culëures dl guant tradiziunel da Ciastel, la troht, che ie n pert nce da udëi sun la fassades y i elemënc tradiziunei dla frabighes dl luech. Chësta tonaliteies de culëur dal cueciun, violet nchin al ghiel russët, ma nce i materiai y la formes curespundéntes, ti uega da pont de referimënt per nvië via y svilupé la pitura, che se stiza te si mëterman cunzetuel, materiel y formel sun chësta tradizions dl luech, per les nterpreté pona da nuef, les adaté a na spersa y les tò ca per na cumposizion astrata depënta repurteda sun parëi. Erich Kofler Fuchsberg ie dla cunvinzion che chël che ti cëla possa se udëi ora na semea o na valivanza, nce sce povester zënza se rénder cont, nsci che l possa unì a s'dé n cunliamënt logich dedite te uniun danter l'opra d'ert y la vela de culëures tradiziunei che i cunësc drët bën y che i à perdrët for bele dan ai uedli. Per l artista ne se tratela te si lëur nia dla estetica tl senificat de de bela formes, ma plu che auter de se giaté ora culëures y formes che nes plej per si belëza y sustanza culturale. Chësc arjonjel stlufan ju y lascian da na pert duc i livei de senificat che ie sëurora, per se spënjer inant te n pruzes de decostruzion nchin che l ruva pra l cuntenut plu sot y essenzial dl obiet che l se à cunsidrà y studià ju avisa, lascian ponu udëi te na maniera concreta chësc cuntenut sot de senificac tres n pruzes sperimental de i repurté te critères estétics.



Erich Kofler Fuchsberg

Nel retrocamera

Nel suo lavoro artistico, Erich Kofler Fuchsberg si confronta con il significato storico-culturale e simbolico dei colori e delle forme. In questo, c'è per lui un'indagine delle interazioni tra gli ambiti della ricerca, dell'arte e della vita. La sua produzione artistica si concentra sempre su un processo dialettico di lunga durata ed interdisciplinare sull'associazione fra le cose nel loro significato interpersonale, storico-culturale e simbolico, e che prevede ogni volta una connessione tra l'antico ed il nuovo, tra la tradizione ed il moderno.

Nell'opera "Nel retrocamera", la creazione della porta scorrevole nel foyer all'ingresso di Via Panider, Erich Kofler Fuchsberg si dedica ai colori tradizionali dei costumi di Castelrotto, che in parte si ritrovano anche nell'aspetto delle facciate e degli elementi esterni dei palazzi tradizionali locali. Questa valorizzazione delle tonalità del rosso, del violetto fino all'ocra, ma anche i materiali e le forme corrispondenti, valgono per lui come punto di partenza per creare una parete dall'aspetto pittorico che, dal punto di vista della sua impostazione concettuale, materiale e formale, si accosta a questa tradizione locale, la reinterpreta e la conduce in una superficie dall'aspetto astratto. L'assunto da cui parte Erich Kofler Fuchsberg è la convinzione che l'osservatore, anche se inconsapevolmente, può far esperienza ed interpretare le analogie e le somiglianze in maniera così profonda, che diventerà possibile per le persone un intimo collegamento logico tra l'opera d'arte e la gamma di colori tradizionali a loro comune. Nella sua opera, all'artista non interessa un'estetica nel senso di una pura bellezza delle forme, ma piuttosto, una scoperta di colori e di forme che si rivolgono a noi in quanto esseri culturali. Raggiunge ciò togliendo il velo dei significati superflui e lasciandoli andare, per inoltrarsi in un processo di decostruzione sino all'anima nucleare dell'oggetto esplorato, e per definire con precisione questo nucleo nella forma e nell'estetica, attraverso un processo sperimentale di traduzione dei contenuti in criteri estetici.





Krüger & Pardeller

Lampe

Die beiden Künstler Doris Krüger und Walter Pardeller arbeiten an der Schnittstelle zwischen Kunst, Architektur und Design, welche ihnen ein ideales Spannungsfeld bietet, um darüber nachzudenken, wie sich gesellschaftliche Vorstellungen in Form und Ästhetik manifestieren. Des Weiteren interessiert es die beiden Künstler zu hinterfragen, inwieweit Objekte und Raumkonzepte unser soziales Miteinander prägen. Jeder Gegenstand in seiner Form, seinem Material und seiner Ästhetik ist nicht nur Spiegel unserer Kultur, sondern hat auch das Potential, Handlungen zu aktivieren und Interpretationen in Gang zu setzen. Seine Verwendung und Bewertung fließt wiederum ein in den stetigen Prozess kultureller Produktion.

Die hierarchische Positionierung des Sitzungsraums im obersten Stockwerk des Gebäudes bildet die Grundlage für die Überlegungen der beiden Künstler zu diesem Lampenobjekt. Es ist dieser Raum, in dem Entscheidungen getroffen werden, die dann stufenweise nach unten weitergegeben, interpretiert und ausgeführt werden. Krüger & Pardeller haben sich für ein Lampenobjekt entschieden, das diese Situation beleuchtet. Dabei haben sie eine organische Form gewählt, die sich bewusst vom rechten Winkel abwendet und Assoziationen an Membranstrukturen weckt. Diese von der Natur abgeleitete Formensprache verweist auf architektonische Konzepte der 60iger Jahre, die in Zusammenhang mit gesellschaftlichen Vorstellungen von Vernetzung, Transparenz und Ökologie entwickelt wurden. Die Farbigkeit und Form der Lampe hebt sich klar von der umgebenden Architektur ab und verdeutlicht die autonome konzeptuelle Qualität des Objekts. Es bildet einen Rahmen für soziale Aktivität und spiegelt den interaktiven Prozess der Entscheidungsfindung in seiner Ästhetik wider. So wie das Objekt zu einer prozessualen, vernetzten Interaktion einlädt, so erhält es umgekehrt auch seine eigene Bedeutung erst durch die in seinem Lichte stattfindenden sozialen Aktivitäten. Die Verschränkung menschlichen Handelns innerhalb einer physischen Umwelt kann durch gestaltete Objekte aktiviert und reflektiert werden. Die Arbeit von Krüger & Pardeller kann als Filter und Katalysator begriffen werden, an dem Fragen unseres Zusammenlebens sichtbar werden.

Lampe, 2011
Aluminium lackiert,
LED Leuchten
600 x 90 x 20 cm

Lum, 2011
Aluminium dépêné,
péires dla lum LED
600 x 90 x 20 cm

Lampada, 2011
Alluminio smaltato,
lampadine LED
600 x 90 x 20 cm

Krüger & Pardeller

Lum

I doi artis Doris Krüger y Walter Pardeller se muev te n ambient ulache ert, architetura y design va a sëida y se jonta ite un cun l auter crian n ciamp ideél per pensé do coche la nimaginazion dla jänt se tramuda te forma y estetica. Oradechël uel i doi artis fruscé ora tan inant che obiec y cunzec per na lerch possa avëi na fazion sun nosta vita soziela deberieda. Uni cossa te si forma, material y cialé ora ne n'ie nia mén spiedl de nosta cultura, ma possa nce fé muever azions y nvië via nterpretazions. Aldò che la vën adurveda y valuteda se pòrtel ponà inò pro na produzion culturela nueva.

La pusizion gerarchica dla sala dla sentedes tl ultimo partimënt dla cësa fej da fundamënta per l pensier di doi artis per chësc pez de luminazion. Iusta te chësc self vëniel tüut dezijions che vën pona dates inant, nterpretedes y fates via damprojù ti partimënc dessot. Krüger & Pardeller à crià na sort de lum che luminea chësta situazion. I à cris ora na forma organica, che i ne n'à da gën nia fat da ciantons y lecorda ala semea strutures de membranes. Chësta formes che ie tèutes dala natura va ndéur a cunzec d'architetura di ani sessanta, che fova unic svilupeui n relazion ala nimaginazion dla jänt n cont de cunli-amënt, trasparénza y ecologia. L culéur y la forma dla lampa se destaca te na maniera tlera dal'architetura ntëuria y auza ora la cualità cunzetuela autonoma dl pez de luminazion. L fej da curnejon a na attività soziela y spidlea te si estetica l pruzes nteratif de abiné soluzions. Chësc obiet nvieia a na azion cunlieda, deberieda y, ti cialan de n auter viers, arjonjel si mpurtanza permò tres la ativiteies sozieles purtedes ora te si linëus. L se ntercé de d'uni sort de ativiteies purtedes inant dala jänt te n ntëuria fisich possa, tres obiec criei aldò, unì menà do y mustrà su. L lëur de Krüger & Pardeller possa unì ntendù sciche filter y catalisadëur, ulache l vën a lum dumandes de nosta cunvivëenza.



**Krüger & Pardeller**

Lampada

I due artisti Doris Krüger e Walter Pardeller lavorano all'incrocio tra arte, architettura e design che offre loro il punto d'osservazione per valutare come le aspettative della società si realizzano formalmente ed esteticamente. Il duo si sofferma su come gli oggetti e i concetti spaziali influenzino la nostra vita sociale. Ogni oggetto con la sua forma, materialità e aspetto estetico non è solo specchio della nostra cultura ma ha in sé il potenziale per innescare nuove relazioni e interpretazioni. Il loro utilizzo e la loro valutazione confluiscono in un ininterrotto processo di produzione culturale.

Il posizionamento gerarchico della sala riunioni all'ultimo piano dell'edificio offre ai due artisti lo spunto per delle riflessioni su questa lampada. In questa stanza vengono prese le decisioni che poi sono trasmesse, recepite e realizzate negli altri settori della banca. Krüger & Pardeller hanno optato per un corpo illuminante che rischiara tale situazione rendendola evidente, hanno scelto una forma organica, che evita gli angoli retti e risveglia associazioni con le strutture tipiche per le membrane. Questo linguaggio artistico influenzato da quello naturale rimanda a concetti architettonici tipici degli anni Sessanta, che possono essere messi in relazione con le rappresentazioni sociali dei concetti di collegamento, trasparenza ed ecologia. Le tonalità cromatiche e la forma della lampada si allontanano da quelle degli spazi architettonici circostanti esplicitandone il valore concettuale autonomo. L'oggetto fornisce la cornice a un'attività sociale che rispecchia nelle sue forme estetiche l'interattività del processo decisionale. Così come la lampada invita a rendere concreti determinati processi interattivi essa riceve a sua volta la propria importanza e il suo valore dalle attività sociali che illumina. Il diffondersi delle attività umane entro lo spazio circostante è influenzato e attivato dagli oggetti. Il lavoro di Krüger & Pardeller può essere considerato come un filtro e un catalizzatore grazie al quale alcune domande sul nostro vivere insieme diventano visibili.



Menschlichkeit, 2011
Eisenguss
396 x 262 x 6 cm

Umanità, 2011
Guss
396 x 262 x 6 cm

Umanità, 2011
Fusione in ghisa
396 x 262 x 6 cm

Thaddäus Salcher

Menschlichkeit

Thaddäus Salcher ist Bildhauer im klassischen Sinne des Wortes. Ausgangspunkt seines künstlerischen Schaffens ist stets die Materie, Ziel der Arbeit ist jedoch prinzipiell die Orientierung hin zum Geistigen und Innerlichen. Er arbeitet ohne vorbereitende Skizzen oder Pläne, und seine Kunst orientiert sich nicht an konzeptuellen Strategien. Thaddäus Salcher arbeitet frei aus einem inneren Impuls heraus an seinen großformatigen Werken, welche sich in einem sehr zeitaufwändigen Prozess durch intensives körperliches und empathisches Involviert Sein entwickeln.

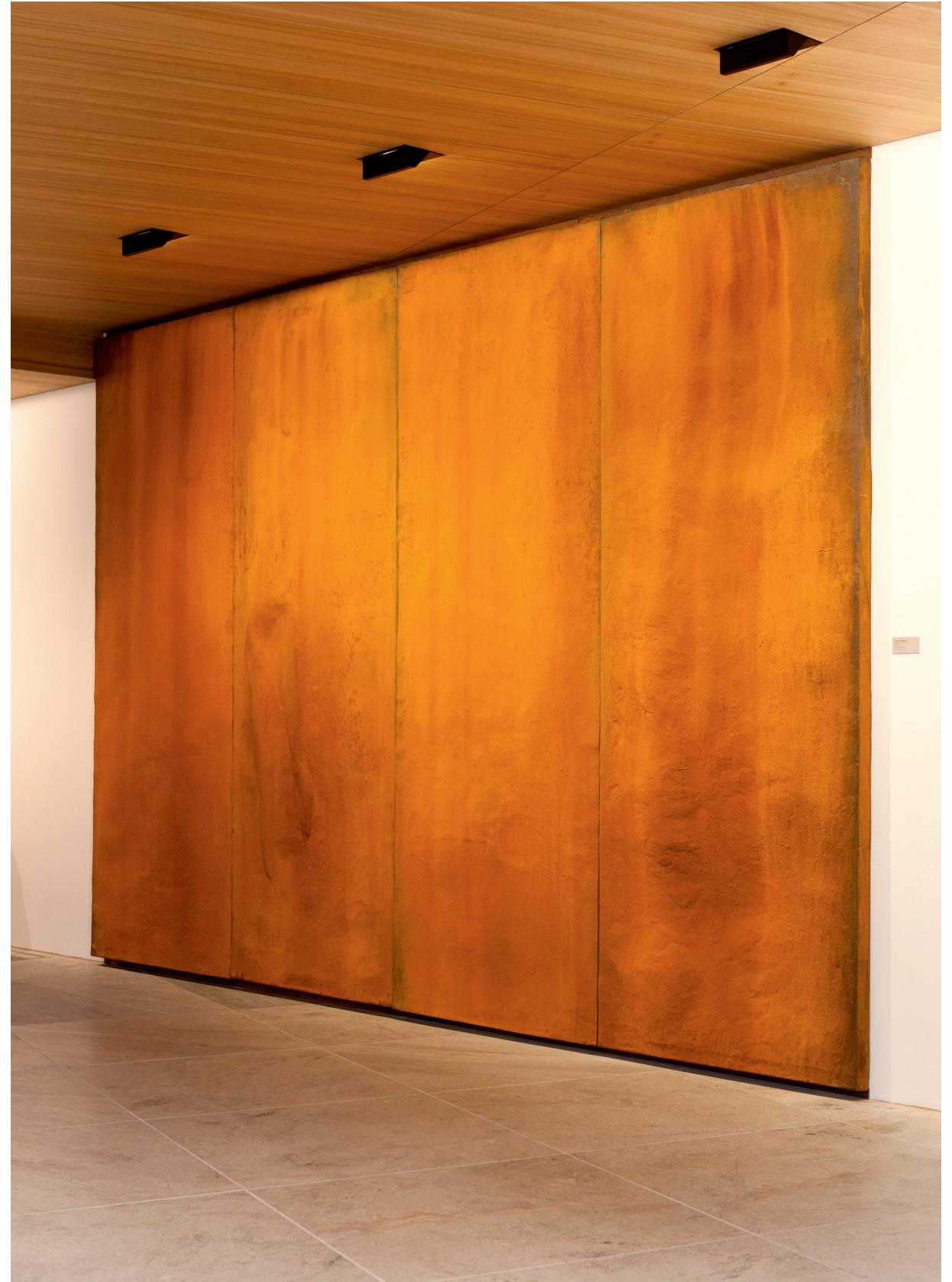
Für die Wand zwischen Schalterhalle und Handelsplatz realisiert er die großformatige Arbeit mit dem Titel „Menschlichkeit“, eine Platte in Eisenguss von 396 x 262 x 6 cm, deren Oberfläche durch einen künstlich hervorgerufenen und kontrollierten Oxidationsprozess eine intensive Farbigkeit und abstrakte malerische Qualität aufweist. Nur an einer Stelle ist eine menschliche Figur angedeutet, die sich als dezentes Relief aus der Schwere des Materials heraus erhebt, um dann teilweise wieder mit der Bildoberfläche zu verfließen. Bei seinen raumbezogenen Projekten bringt Salcher Farbe, Licht und Raum in eine Einheit, die sich emotional auf den Betrachter auswirkt. Die Integration des architektonischen Innenraums in die Konzeption seiner Arbeiten ist von fundamentaler Bedeutung, und prägt die ästhetische Wahrnehmung des Betrachters, der dadurch in seiner körperlichen wie geistigen Dimension mit dem Kunstwerk in Verbindung tritt. Im Zentrum der Arbeit von Thaddäus Salcher steht immer der Mensch, jegliche figurativen Momente sind jedoch stets gekennzeichnet von maximaler Einfachheit und Zurückgenommenheit. Es geht dem Künstler niemals um eine Repräsentation der physischen Realität des Menschlichen, sondern vielmehr um die Darstellung und das Sichtbarmachen seiner metaphysischen Dimension. Thaddäus Salchers reflexive Herangehensweise spiegelt sein künstlerisches Selbstverständnis wider, welches von der Idee eines freien schöpferischen Geistes ausgeht, der seine subjektiven Vorstellungen von Innerlichkeit in expressiver Geste im Kunstwerk ausdrückt.

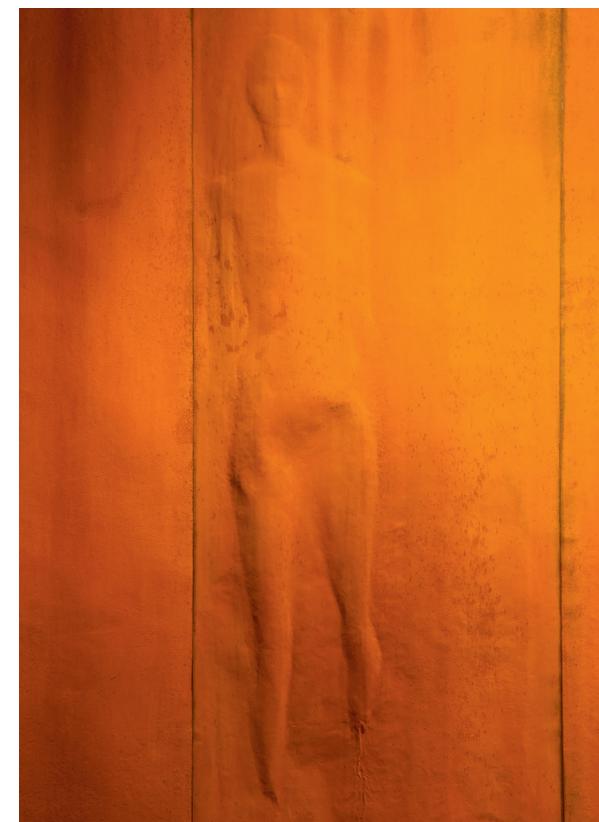
Thaddäus Salcher

Umanità

Thaddäus Salcher ie sculteūr propi tl drë senificat dla parola. Per si criazions artistiches muev ël for dala materia, ma cun si lëur célel dantaldut de arjonjer l orientamënt de viers dl spirituel, de chël che n à dedite. Ël lëura zënza schizes o proiec njeniei ca danora, y si ert ne se stiza nia sun strategies conzuetueles. Thaddäus Salcher lëura pra si opres de gran mesura liediamënter da n mpuls che ti vën da dedite ora, che se svilupea tres n se lascé ite ntensamënter, cun corp y ana, te n jì damprovia che se damanda truep tëmp.

Per l parëi danter la purtines y la "luegia per marciadamënc" al fat n gran lëur dal titul "Umanità", na plata de guss de 396 x 262 x 6 cm, che tres n pruzes de ossidazion gaujeda artifizialmënter y te na maniera cuntruleda à giapà n culëur sterch y la semea de na pitura astrata. Mé te un n post iel da ntraudëi la figura de na persona, n relief fin che se arleva te chësc material pesoch, per se pierder pona n pert inò tl culëur dl cheder. Pra i proiec che à da n fé cun n ambient, porta Thaddäus Salcher culëur, lum y lerch te una na unità, che à na fazion emozionela sun chël che ti céla. La ntegrazion dla lerch architetonica tla cunzezion de si lëures ie de mpurtanza fundamentela, y caraterisea la perzezion estetica de chël che ti céla, che ruva nsci a cuntat te si dimenscion sibe curpurela che spirituela cun l'opra d'ert. L pont zentrel dl lëur de Thaddäus Salcher iel for la persona, purempò ie uni mumënt figuratif caraterisà te na maniera scialdi scëmpla y se tenian zesch dassënn. L artista ne n'à mei la ntencion de rafiguré la realtà fisica dla persona, ma plu che auter de dé da ntender y lascé ntraudëi si dimenscion metafisica. La maniera reflexiva de coche Thaddäus Salcher ti va permez al lëur spidlea si pont de ududa artistich, che va ora da na idea de n spirt criatif liede, che ti dà fla a si nimaginazions subietives de ntimità tres si esprescion tl'opra d'ert.





Thaddäus Salcher

Umanità

Thaddäus Salcher è scultore nel senso classico del termine. Il punto di partenza per il suo agire artistico è sempre rappresentato dalla materia, mentre il fine dei suoi lavori tende verso lo spirituale e l'interiore. Egli lavora senza progetti o schizzi preparatori, la sua arte non segue strategie concettuali. Thaddäus Salcher lavora alle sue grandi opere liberamente, seguendo il proprio impulso interiore, che concretizza in un processo estremamente lungo con enorme dispiego di energia fisica e con grande empatia.

Per la parete tra lo spazio degli sportelli e lo spazio commerciale ha realizzato un'opera di grandi dimensioni intitolata "Umanità", una piastra in fusione in ferro di centimetri 396 x 262 x 6. La superficie ha un'intensa qualità cromatica astratta ottenuta con un artificiale processo controllato di ossidazione. Solo in un punto viene accennata una figura umana, che si eleva in un raffinato rilievo dalla pesantezza della materia per poi confluire nuovamente nella superficie dell'opera. Con questo lavoro di arte nell'architettura Salcher aggiunge colore, luce e spazio in un insieme riuscito che colpisce emotivamente lo spettatore. L'integrazione dei volumi architettonici è di capitale importanza nell'elaborazione del suo lavoro artistico. Il pubblico entra in relazione con quest'opera a livello emotivo, spirituale e fisico. Al centro delle opere di Thaddäus Salcher c'è sempre l'uomo, ogni momento figurativo è per questo sottolineato dalla massima semplicità e moderazione. All'artista non interessa una rappresentazione della realtà fisica dell'umanità, quanto piuttosto individuare e renderne visibile la dimensione metafisica. L'approccio riflessivo di Thaddäus Salcher rispecchia la sua concezione dell'arte, che partendo dall'idea di una mente libera riesce a esprimere le proprie soggettive interiori visioni in gesti espressivi di grande valore.

Erich Kofler Fuchsberg

Geboren 1957 in Naturns (I), lebt und arbeitet in Schlanders (I) und Berlin (D).
www.kofler-fuchsberg.it

Nato 1957 a Naturno (I), vive e lavora a Silandro (I) e Berlino (D).
www.kofler-fuchsberg.it

Krüger & Pardeller

Doris Krüger, geb. 1974 in Wien (A) und Walter Pardeller, geb. 1962 in Bozen (I). Zusammenarbeit seit 2004, leben und arbeiten in Wien.
www.kruegerpardeller.com

Doris Krüger, nata 1974 a Vienna (A), e Walter Pardeller, nato 1962 a Bolzano (I). Collaborazione dal 2004, vivono e lavorano a Vienna.
www.kruegerpardeller.com

Thaddäus Salcher

Geboren 1964 in Brixen (I), lebt und arbeitet in Pufels, Kastelruth (I).
www.salcher.net

Nato 1964 a Bressanone (I), vive e lavora a Bulla, Castelrotto (I).
www.salcher.net

**Dieser Katalog erscheint anlässlich
der Eröffnung des neuen Hauptsitzes
der Raiffeisenkasse Kastelruth.**

**Questo catalogo viene pubblicato in
occasione dell'inaugurazione della nuova
sede della Cassa Raiffeisen Castelrotto.**

Herausgeber	Raiffeisenkasse Kastelruth Gen.
Editore	Cassa Raiffeisen Castelrotto Soc.coop.
Konzept und Redaktion	Sabine Gamper
Concetto e redazione	
Texte Testi	Sabine Gamper, Silvia Höller
Übersetzungen Traduzioni	Haimo Perkmann, Fa. Pentagon OHG
Foto	Lukas Schaller
Grafisches Konzept Progetto grafico	Studio Lupo&Burtscher



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Kastelruth
Cassa Raiffeisen Castelrotto